

rantibus Bonifatio Baroffio – Hygino Rogger, Trento 1987 u. 1988, Società studi Trentini di scienze storiche, S. I–XIV u. 561–1260 bzw. XIII u. 297 S., 16 bzw. 8 Tafeln (teils farbig). – Das zuletzt in DA 42, 661 f. angezeigte Unternehmen kommt mit den beiden jetzt vorliegenden Bänden zum Abschluß. Bd. 2B liefert die Studien zu und die Edition von zwei weiteren Sakramentaren: dem des Bischofs Udalrich II. (Castello del Buonconsiglio, M. N. 1587/a; 2. Hälfte 11. Jh.), und des Bischofs Adelpret II. (Wien, ÖNB, Ser. n. 206; Mitte 12. Jh.; dieses Sakramentar war schon 1966 von F. Unterkircher herausgegeben worden, wenngleich viel sparsamer). Im Volltext wird jeweils nur das Eigengut (darunter 31 Sequenzen) ediert. – Bd. 3 beinhaltet drei als „Appendices“ apostrophierte Texte: Aus dem Sakramentar Trient, Museo Diocesano, Ms. 43 kommen vor allem die Ordines zum Triduum sacrum zum Abdruck. Unnötigerweise wird für dieses Sakramentar die Bezeichnung Sacramentario Gregoriano „Ottoniano“ weitergeschleppt, obwohl es aus dem 2. Viertel des 11. Jh. stammt. Außerdem dürfte das S. 18 angesprochene concilium (siehe auch S. 50 Nr. 21*) keine „riunione capitolare“ gewesen sein, sondern eine regelrechte Diözesansynode. Aus Marienberg, Stiftsarchiv stammen einige Meßformulare (unter der Überschrift der Editoren: „Fragmenta liturgica Tyrolensia“). Schließlich werden die Texte zum Karfreitag und Karsamstag und einem kleinen Teil des Sanctorale aus zwei membra disiecta des 10. Jh. (Trento, Archivio Capitolare, Teca restauro) dargeboten, obwohl nicht sicher ist, daß beide Doppelblätter aus ein und derselben Hs. stammen. Bd. 3 wird (wie auch Bd. 2B) mit einem eigenen Index der modernen Autoren und einem der Personen und Orte abgeschlossen. – Es folgen die Generalindices für alle nunmehr edierten sieben liturgischen Bücher (oder Fragmente); dabei wäre statt des Index zu den „Rubricae praecipuae“ dem Benutzer wohl eher gedient gewesen mit einem Index des principales matières, wie ihn Deshusses seiner Edition des Gregorianischen Sakramentars beigegeben hat. Insgesamt aber schuldet man den Editoren nicht geringen Dank dafür, daß sie die „vortridentinsche“ Trienter Liturgie (mit überraschend vielen Beziehungen zum bayerisch-österreichischen Raum) mit so viel Sorgfalt und Engagement aufgearbeitet haben.

H. S.

Claus Brügmann, Das älteste Nekrolog des Stifts St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg. Ein Beitrag zur Erschließung spätmittelalterlicher Nekrologe (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V. 30) Aschaffenburg 1989, Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e. V., XXXII und 289 S., DM 38.– Das im Stiftsarchiv Aschaffenburg (Nr. 4219) aufbewahrte Nekrolog ist nach den Ergebnissen des Vf. 1267/68 angelegt worden. Er ermittelt insgesamt sechs Redaktionsphasen (die letzte 1371–1397), die sich so mit den Amtszeiten der Kustoden des Stifts decken, daß der jeweilige Kustos als verantwortlich für die Führung des Nekrologs angesehen werden muß. Das in das Nekrolog übernommene ältere Material reicht nur bis in das 12. Jh. zurück, daher trägt das Nekrolog kaum etwas zur Frühgeschichte des Stifts bei. Wichtig ist das kommentierte Verzeichnis der Dignitäten des Stifts. Die Beispiele, die B. zur historischen Auswertung des Nekrologs gibt, betreffen die Geschichte von Stift und Stadt Aschaffenburg in einem sehr speziellen Sinn. Als „Einleitung zur Edition“ gedacht, wird sich erst nach deren Vorliegen der Gehalt der Arbeit B. S. bewerten lassen.

E.-D. H.